

# ejsa-Datenmatrix 2024

## Indikatoren zur Benachteiligung von Jugendlichen und jungen Menschen in Bayern

---

Johannes Kloha, Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm ([johannes.kloha@th-nuernberg.de](mailto:johannes.kloha@th-nuernberg.de))

<b>1</b>	<b>Ziel</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Die Situation im Mai 2025</b>	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Erläuterungen</b>	<b>5</b>
3.1	Demographische Entwicklung	5
3.2	Ausbildung und Arbeitsmarkt	5
3.3	Armut	12
3.4	Daten zur Schulsituation	14
3.5	Daten zur Situation von jungen Geflüchteten und Asylbewerber*innen	17
3.6	Psychische Belastung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	20
	<b>Literatur</b>	<b>22</b>

## 1 Ziel

Die ejsa-Datenmatrix hat das **Ziel**, Entwicklungen bezüglich der Situation benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener in Bayern zu verfolgen. Dafür werden einmal jährlich im Oktober relevante Statistiken der Bundesagentur für Arbeit, des Statistischen Landesamtes Bayern und anderer Datenquellen ausgewertet und die ausgewählten Indikatoren auf dieser Grundlage fortgeschrieben.

Diese Daten können auf mehreren **Ebenen** verwendet werden:

- Für die **Einrichtungen vor Ort** stellen sie eine Argumentationsgrundlage in Verhandlungen mit Fördergebern dar.
- **Für die Arbeit der ejsa Bayern** liefert die Datenmatrix Argumente für die politische Arbeit auf Landes- und Bundesebene.

## 2 Die Situation im Mai 2025

### Demographische Entwicklung

Die Kohorte der 15-bis-unter-25-Jährigen schrumpft weiter; ihr Anteil an der bayerischen Gesamtbevölkerung sinkt seit Jahren stetig. Damit verengt sich zugleich der Spielraum, aus dem Betriebe und Bildungseinrichtungen Nachwuchs rekrutieren können – ein Trend, der Jugendliche mit Unterstützungsbedarf besonders trifft.

### Ausbildung und Arbeitsmarkt

2024 markiert eine Trendwende: Die Zahl der Bewerberinnen *um Ausbildungsstellen stieg erstmals wieder leicht auf 62 161, während die unvermittelten Bewerberinnen* um 18 % auf 5 899 zulegten. Parallel sank die Zahl offener Ausbildungsstellen; auf eine unvermittelte Person kommen nur noch 2,9 freie Plätze (2023: 4,0). Die Gruppe der „unbekannt verbliebenen“ Jugendlichen wächst erneut, und auch die NEET-Quote klettert nach einem kurzen Rückgang (2023: 5,4 %). Damit verdichten sich Exklusionsrisiken am Übergang Schule–Beruf.

### Armut

Trotz grundsätzlich günstiger Arbeitsmarktlage nimmt Jugendarmut zu: Im Juni 2023 bezogen 57 196 junge Menschen Bürgergeld (SGB II) – rund 14 000 mehr als 2021. Die Armutsgefährdungsquote der 18- bis 25-Jährigen stieg auf 20,6 %. Regionale Miet- und Preisniveaus verschärfen dabei das Risiko relativer Armut.

### Schule und Ganztagschule

Der Anteil der Schüler\*innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, die eine allgemeinbildende Schule ohne Abschluss verlassen, fiel zwar auf 13,5 %, liegt jedoch weiterhin beim Vierfachen des Wertes für deutsche Jugendliche. Zugleich wächst die Zahl der Jugendlichen in Berufsvorbereitungsklassen deutlich, während gebundene Ganztagsangebote rückläufig sind.

Vor dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026 rückt damit die Frage nach Qualitätssicherung und Fachkräftebindung in offenen Betreuungsformen in den Fokus.

### **Junge Geflüchtete und Asylbewerber\*innen**

Nach mehrjährigem Rückgang steigt die Zahl junger Geflüchteter wieder: Inobhutnahmen unbegleiteter Minderjähriger nehmen zu, ebenso die *Schülerinnenzahlen in Berufsintegrations-(Vor-)klassen*. Der Anteil der Bewerberinnen mit Fluchthintergrund am Ausbildungsmarkt hat sich binnen Jahresfrist nahezu verdoppelt – ein Potenzial für die Fachkräftesicherung, zugleich aber ein deutlicher Hinweis auf wachsenden Unterstützungsbedarf in Sprachförderung und psychosozialer Stabilisierung.

### **Psychische Gesundheit**

Psychische Störungen gewinnen weiter an Gewicht: Ihr Anteil an allen Krankenhausdiagnosen steigt kontinuierlich; knapp zwei Drittel der Betroffenen sind weiblich. Zwar ging die absolute Zahl stationärer Fälle 2023 leicht zurück, doch bleibt das Niveau hoch. Zunehmende Inanspruchnahme psychiatrischer Angebote und geschlechtsspezifische Risikoprofile unterstreichen den Bedarf an flächendeckender Prävention und passgenauer Versorgung.

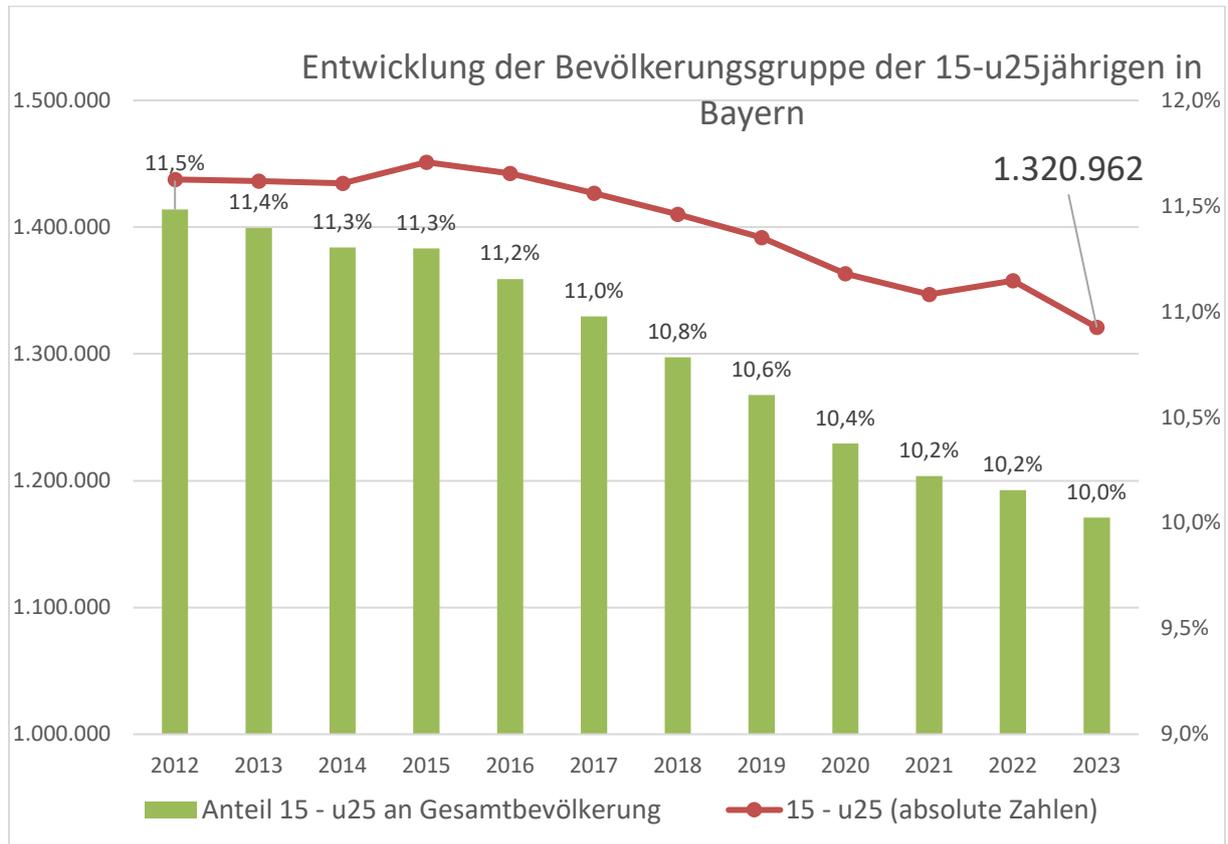
**Zusammenstellung zentraler Ergebnisse:**

Erläuterungen im Kapitel...		2021	2022	2023	2024
3.2	<b>Bewerber*innen um Ausbildungsstellen</b>	61.877	61.293	60.466	<b>62.161</b>
3.2	<b>Unvermittelte Bewerber*innen</b>	5.693	5.230	4.997	<b>5899</b>
3.2	<b>Junge Menschen außerhalb schulischer und beruflicher Bildung (NEETs) (Prozent)</b>	6,3%	4,7%	5,4%	<b>5,0%</b>
3.3	<b>Bezieher*innen von SGB-II (15-u25 Jahre) (Stand: Juni)</b>	49.679	53.854	57.196	<b>68.322</b>
3.3	<b>Armutgefährdungsquote 18- 25 Jährige</b>	21,0%	20,0%	20,6%	<b>20,6</b>
3.4	<b>Anteil der Schüler*innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, die allgemeinbildende Schulen ohne Abschluss verlassen</b>	15,8%	15,3	13,5%	<b>14,4%</b>
3.4	<b>Schüler*innen in ganztägigen Betreuungsangeboten</b>	337.430	360.952	381.257	<b>393.504</b>
3.6	<b>Diagnose „Affektive Störung“ als Grund für Klinikaufenthalt bei 15-u25-jährigen</b>	7.754	8.239	8.127	<b>n.verf.</b>

## 3 Erläuterungen

### 3.1 Demographische Entwicklung

Die Gruppe der jungen Menschen im Alter von 15-u25 Jahren ist nach wie vor im Schrumpfen begriffen. Dies gilt sowohl für die absoluten Zahlen als auch für den Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung.



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern (Mikrozensus); Regionalstatistik Bayern (Genesis); Tabelle Nr. 12411-004r

### 3.2 Ausbildung und Arbeitsmarkt

Drei Kernzahlen werden im Folgenden dargestellt, die Aussagen über Benachteiligungsprozesse auf dem Ausbildungsmarkt ermöglichen.

- Die „unvermittelten Bewerber\*innen“ und
- die „unbekannt verbliebenen Bewerber\*innen“ aus der Ausbildungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit sowie
- die Gruppe der „jungen Menschen außerhalb schulischer und beruflicher Bildung (NEETs)“

### 3.2.1 Unvermittelte Bewerberinnen und Bewerber um einen Ausbildungsplatz<sup>1</sup>

Auch wenn die Daten vorsichtig interpretiert werden müssen, lässt sich im Jahr 2024 eine leichte Umkehrung der Tendenzen auf dem Ausbildungsmarkt feststellen: Die Zahl der Bewerber\*innen insgesamt wie auch der unvermittelten Bewerber\*innen nimmt zu. Gerade der Zuwachs der letzteren Gruppe ist deutlich. Gleichzeitig nimmt die Gesamtzahl sowie die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen ab. Hier zeigt sich möglicherweise, dass die unsichere wirtschaftliche Lage auf dem Ausbildungsmarkt angekommen ist.

**Tabelle 1: Unvermittelte Bewerberinnen und Bewerber um Ausbildungsplätze in Bayern, Stand: 30. September d. J.**

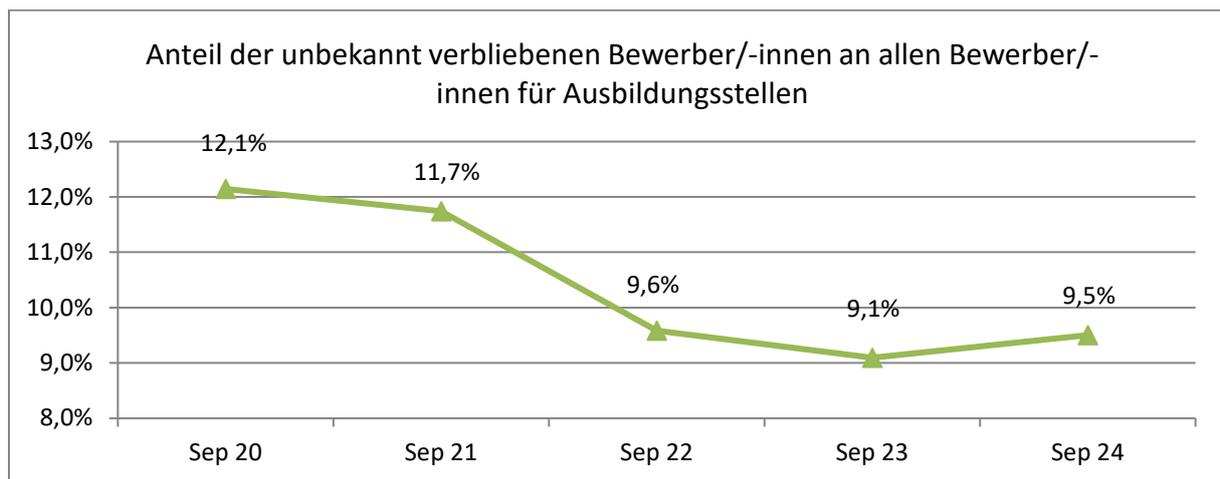
	2021	2022	2023	2024
Bewerber*innen um Ausbildungsstellen	61.877	61.293	60.466	62161
<b>Unvermittelte Bewerber*innen</b>	<b>5.693</b>	<b>5.230</b>	<b>4.997</b>	<b>5899</b>
Anteil der unvermittelten Bewerber*innen an allen Bewerbern	9,2%	8,5%	8,3%	9,5%
Unbesetzte Ausbildungsstellen zum 30.9.	15.609	18.483	20.225	17.124
Unbesetzte Ausbildungsstellen je unvermittelter Bewerber*in	2,7	3,5	4,0	2,9

Quelle: Bundesagentur für Arbeit:

[https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=1459826&topic\\_f=ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt; eigene Berechnungen](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1459826&topic_f=ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt; eigene Berechnungen)

### 3.2.2 Unbekannt verbliebene Bewerberinnen und Bewerber

Die Zahl der unbekannt verbliebenen Bewerber\*innen ist wieder im Zunehmen begriffen, was im Zusammenhang mit der insgesamt angespannteren Lage für Ausbildungssuchende (s.o.) stehen kann.



Gesamtzahl: 8.497      7.266      5.873      5.499      5908

Quelle: Bundesagentur für Arbeit:

[https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=1459826&topic\\_f=ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt; eigene Berechnungen](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1459826&topic_f=ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt; eigene Berechnungen)

<sup>1</sup> Vgl. die Anmerkungen im Textkasten, wie die Bundesagentur für Arbeit diese Kategorien definiert

Mit der Gruppe der „unbekannt verbliebenen“ Bewerber\*innen werden in der Ausbildungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit diejenigen Personen erfasst, für die im Lauf des Berichtszeitraums Vermittlungsbemühungen eingestellt wurden, weil sie sich nicht zurückgemeldet hatten. Die Bewerber\*innenbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) gibt Hinweise, dass in dieser Gruppe zahlreiche junge Menschen sind, die sich in prekären Lebenssituationen befinden. So stieg in dieser Gruppe der Anteil der Personen, die (zumindest zeitweilig) keinen Zugang mehr zum Bildungssystem haben im Zeitraum 2008 – 2016 von 54% auf 64 % (Bundesinstitut für Berufsbildung 2018). Die Studie kommt zu der treffenden Einschätzung:

„Die Ergebnisse weisen auf ein zunehmendes Problem hin, dass vor allem „Risikogruppen“ unter den Bewerbern und Bewerberinnen im Laufe des Vermittlungsjahres die Unterstützung der Arbeitsagenturen und Jobcenter nicht weiter in Anspruch nehmen, obwohl sie weder in eine Berufsausbildung noch in einen alternativen Bildungsgang eingemündet sind. Wenn sich die betreffenden Jugendlichen auch im nächsten Vermittlungsjahr nicht wieder bei den Arbeitsagenturen oder Jobcentern melden, sind sie in der offiziellen Ausbildungsmarktstatistik nicht mehr sichtbar, und es besteht insbesondere die große Gefahr, dass sie auf Dauer ohne eine vollqualifizierende Ausbildung bleiben.“ (Bundesinstitut für Berufsbildung 2018, S. 250).

#### Allgemeine Anmerkungen zur Ausbildungsstatistik der Agentur für Arbeit

Zieht man die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit zum Ausbildungsmarkt heran, ist es von großer Bedeutung, sich das Zustandekommen der Zahlen bewusst zu machen. Nur so kann deren Aussagekraft realistisch eingeschätzt werden. Grundsätzlich werden in der Ausbildungsstatistik der Agentur für Arbeit folgende Kategorien von Bewerberinnen und Bewerbern unterschieden (Bundesagentur für Arbeit 2023):

- **Einmündende Bewerber:** Bewerber\*innen, die im Laufe des Berichtsjahres oder später eine Ausbildung aufnehmen
- **Andere ehemalige Bewerber:** Bewerber\*innen, die von sich aus die Unterstützung bei der Ausbildungssuche durch die Bundesagentur beendet haben und abgemeldet wurden, ohne dass der Grund dafür bekannt ist. Denkbar ist, dass diese Personen eine Ausbildung aufgenommen haben, ohne die Agentur für Arbeit darüber zu informieren. Es ist aber auch möglich, dass diese Personen sich aus dem Ausbildungsmarkt erfolglos zurückgezogen haben (was bei gering qualifizierten Jugendlichen nicht unwahrscheinlich ist).
- **Bewerber mit Alternative zum 30.9.:** Diese Gruppe hält ihren Ausbildungswunsch aufrecht, obwohl ein alternativer Weg eingeschlagen wurde, z.B. Schulbildung, Berufsgrundschuljahr, Berufsvorbereitungsjahr, Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung Jugendlicher oder Freiwillige soziale Dienste.
- **Unversorgte Bewerber:** Diese Personen münden weder in eine Berufsausbildung noch in eine weitere schulische oder außerbetriebliche Qualifizierung oder andere Alternative, sind aber weiterhin bei der Berufsberatung gemeldet.

Die Zahl der unvermittelten Bewerberinnen und Bewerber setzt sich zusammen aus den „unversorgten Bewerbern“, die zum 30.9. des jeweiligen Jahres weder eine Berufsausbildung begonnen noch eine andere Alternative eingeschlagen haben und den „Bewerbern mit einer Alternative zum 30.9.“, deren Ausbildungswunsch weiterhin unerfüllt blieb, die aber alternative Wege eingeschlagen haben (z.B. andere Ausbildung, berufliche Qualifizierungsmaßnahmen u.a.) (Bundesinstitut für Berufsbildung 2012, S. 60, 2023, S. 55).

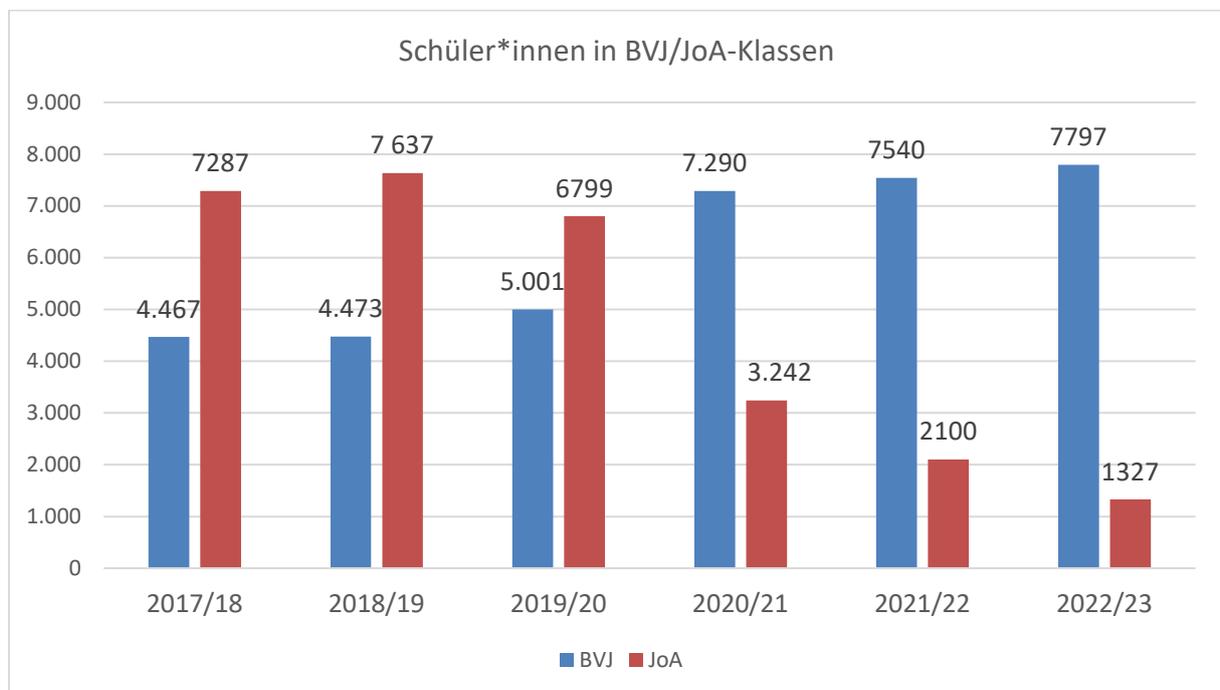
Eine große Gruppe an Jugendlichen wird momentan von der Statistik der Berufsberatung überhaupt nicht erfasst: Dies sind Jugendliche, die von der Berufsberatung als „**nicht ausbildungsreif**“ eingestuft wurden. Auch diese Jugendlichen sind jedoch potenzielle Bewerberinnen und Bewerber für Ausbildungsstellen. Deshalb ist es unbedingt notwendig, die Datenbasis zu ausbildungsinteressierten Jugendlichen und jungen Menschen um diesen Personenkreis zu erweitern – unabhängig davon, dass das Verfahren der Kategorisierung als „nicht ausbildungsreif“ an sich höchst kritikwürdig ist (Solga/Baas/Kohlrausch 2012).

### 3.2.3 Personen in Maßnahmen des Übergangssystems

Im Folgenden wird dargestellt, wie sich die Zahl der Personen in Angeboten des sogenannten „Übergangssystems“ entwickeln. Die Bereiche des schulischen Angebots wie die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit werden hier getrennt betrachtet. Die Entwicklungen hier können interpretiert werden zum einen im Hinblick auf tatsächliche Bedarfe von jungen Menschen, zum zweiten und insbesondere aber auch als Anzeichen dafür, wie sich sozial- und bildungspolitische Strategien und Instrumente ändern.

#### 1. Schulisches Übergangssystem

Bei der Gegenüberstellung der zentralen schulischen Angebote für Schüler\*innen, die noch keinen Zugang zum Ausbildungsmarkt gefunden haben – den Berufsvorbereitungsklassen (BVJ) und den Jungarbeiterklassen (JoA) zeigt sich eine deutlich Zunahme der Schüler\*innen in den BVJ-Klassen, während die JoA-Angebote deutlich rückgängig sind.



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern: Statistik Berufliche Schulen in Bayern.  
[https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung\\_soiales/schulen/index.html#link\\_2](https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soiales/schulen/index.html#link_2)

#### 2. Übergangsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit

Bei den zentralen Maßnahmen der BA zeigt sich ein deutlicher Schwerpunkt bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BVB). Insgesamt sind jedoch alle Angebote deutlich rückläufig.

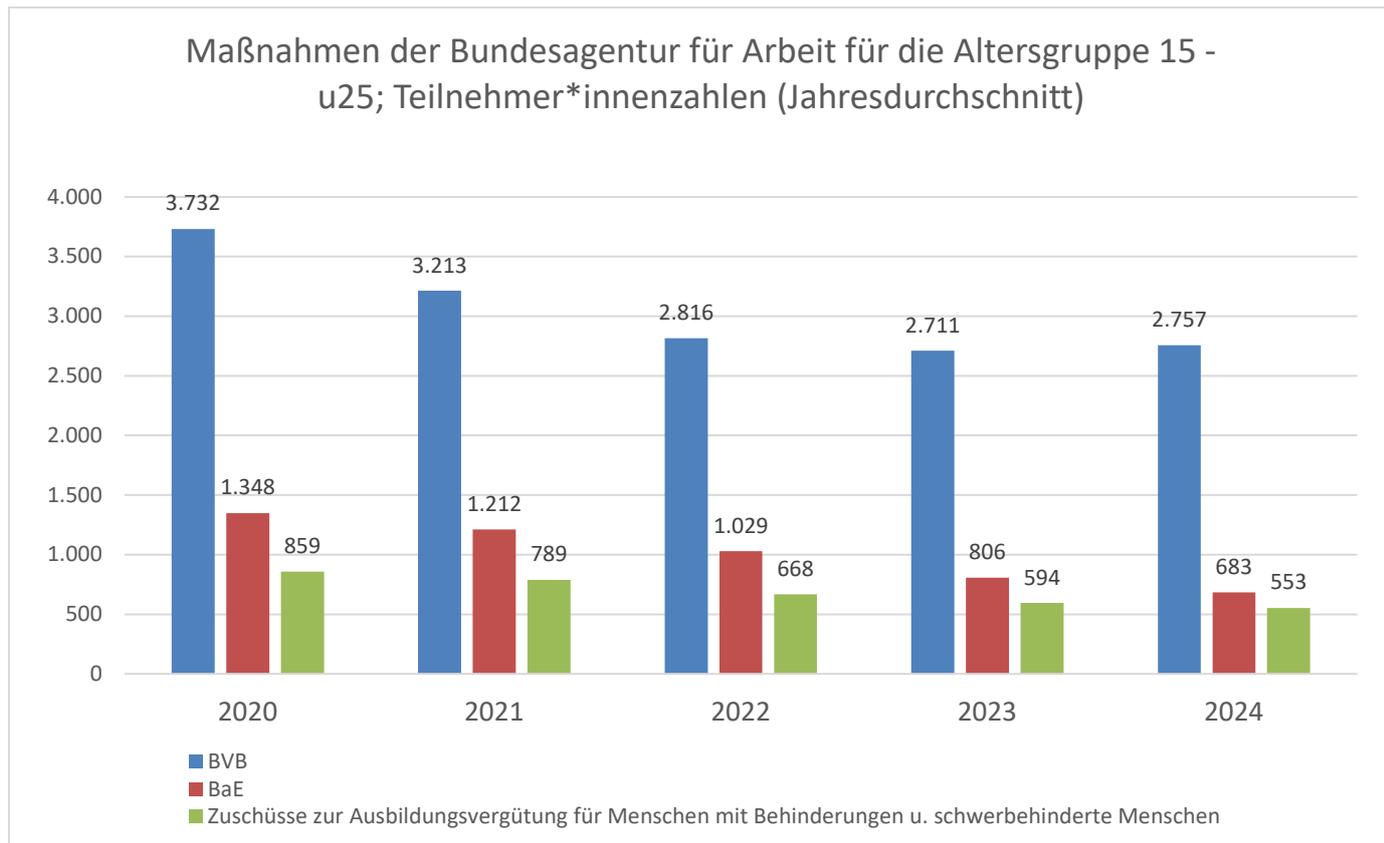
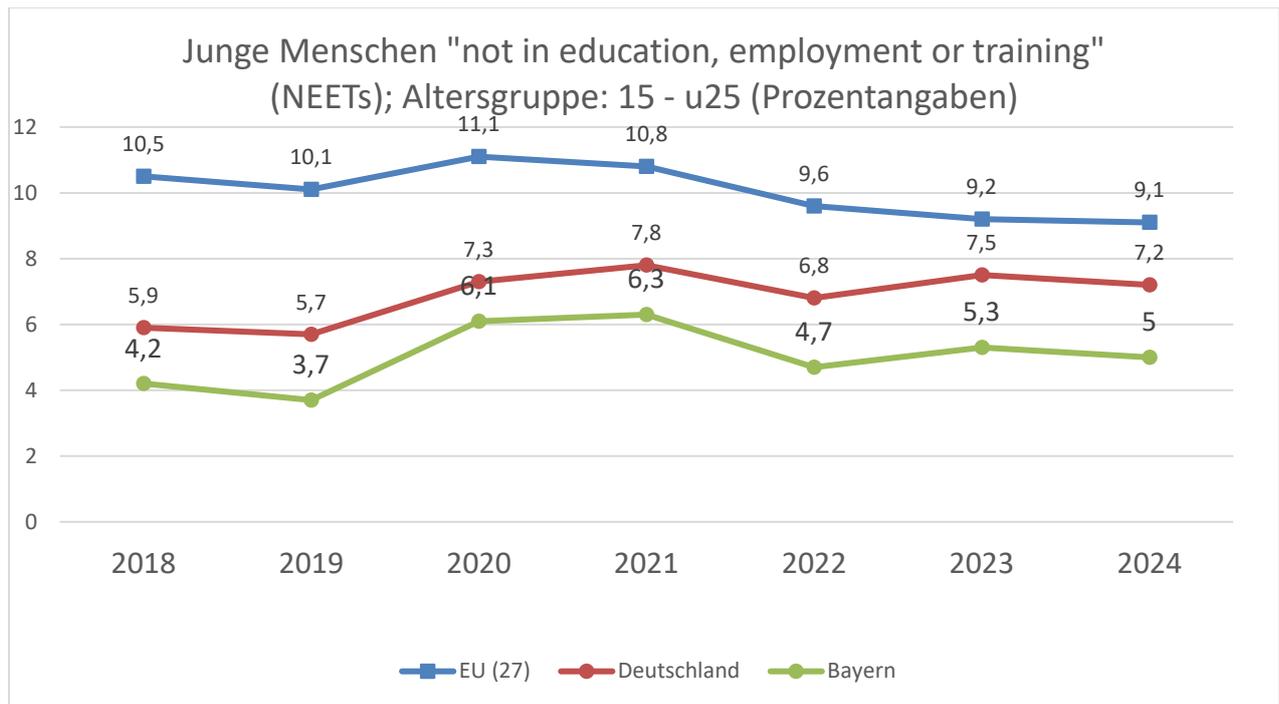


Abbildung 2: Quelle: Statistik der BA; [https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Arbeitsmarktpolitische-Instrumente/Arbeitsmarktpolitische-Instrumente-Nav.html?Thema%3Dueberblick%26DR\\_Gebietsstruktur%3Dbf%26Gebiete\\_Region%3DBundesland%26DR\\_Region%3D09000000%26DR\\_Region\\_bf%3D09000000%26DR\\_Rechtskreis%3Dinsgesamt%26DR\\_Personengruppen%3Dunter%2025%20Jahre%26DR\\_Beschqual%3Dinsgesamt%26DR\\_Zeitauswahl%3Djw%26DR\\_Monat%3D2024%26mapHadSelection%3Dfalse](https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Arbeitsmarktpolitische-Instrumente/Arbeitsmarktpolitische-Instrumente-Nav.html?Thema%3Dueberblick%26DR_Gebietsstruktur%3Dbf%26Gebiete_Region%3DBundesland%26DR_Region%3D09000000%26DR_Region_bf%3D09000000%26DR_Rechtskreis%3Dinsgesamt%26DR_Personengruppen%3Dunter%2025%20Jahre%26DR_Beschqual%3Dinsgesamt%26DR_Zeitauswahl%3Djw%26DR_Monat%3D2024%26mapHadSelection%3Dfalse)

### 3.2.4 Junge Menschen außerhalb schulischer und beruflicher Bildung (NEETs)

Große Bedeutung bei der Diskussion um Bildungsbenachteiligung hat der Blick auf gering qualifizierte Jugendliche und junge Erwachsene bekommen. Auf europäischer Ebene wurde das Konzept der NEETs entwickelt, um eine europaweite Vergleichbarkeit von Mitgliedsländern und -regionen zu ermöglichen (siehe Erklärung im Kasten unten).



Quelle: Eurostat (<https://ec.europa.eu/eurostat/de/>); Dateicode: edat\_ifse\_22

### NEET-Quote:

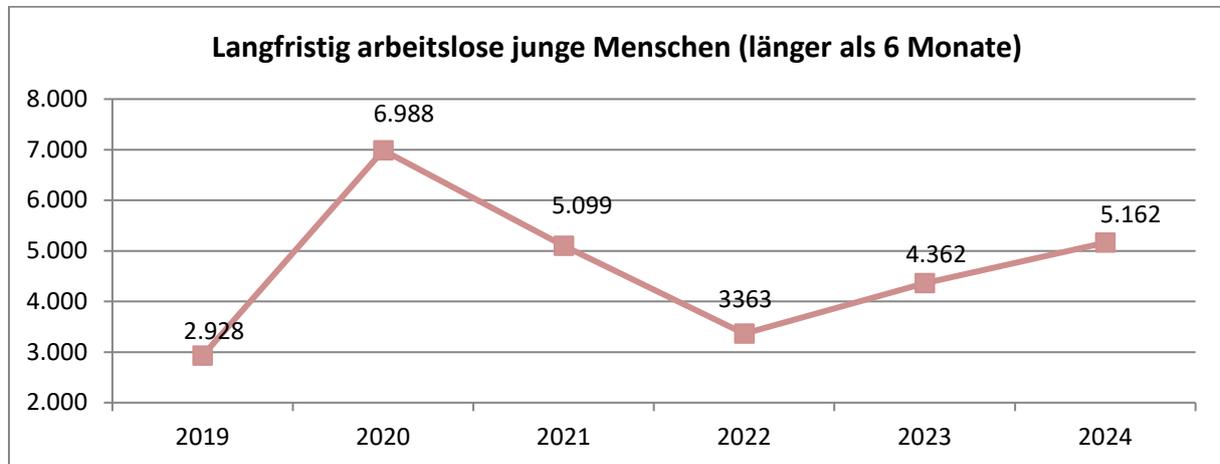
„Der Indikator bezieht sich auf den relativen/prozentualen Anteil der Jugendlichen (einer gegebenen Altersgruppe und des jeweiligen Geschlechts) an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung, die sich weder in einem Beschäftigungsverhältnis/Arbeitsverhältnis befinden noch weiterführende Bildungskurse besuchen oder einer Ausbildung nachgehen“ (Bundesinstitut für Berufsbildung 2018, S. 457)

### „Nicht formal qualifizierte Personen“:

Die Zahl der "nicht formal qualifizierten" Personen unterscheidet sich von der Gruppe der NEETs. Sie umfasst die Personen einer Altersgruppe, die keinen beruflichen Abschluss (Ausbildung, Studium) vorweisen können. Da die jüngeren Alterskohorten viele Personen umfassen, die sich gerade in Ausbildung (oder einem FSJ/FÖJ) befinden, werden diese aus der Statistik herausgerechnet. Im Gegensatz zu NEETs umfasst diese Gruppe aber Menschen, die sich in einem Beschäftigungsverhältnis befinden. Deutschlandweit betraf dies im Jahr 2021 ca. 1,58 Mio. Menschen im Alter von 20-29 Jahren (dies entspricht 17,3%) (vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung 2023, S. 286 ff.). Bayernweite Zahlen liegen hierzu nicht vor.

### 3.2.5 Langfristig arbeitslose junge Menschen (15 – u25)

Der „Aufwärtstrend“ bei langfristig arbeitslosen jungen Menschen hält an. Der Anteil an allen Arbeitslosen dieser Altersgruppe steigt jedoch weniger stark, was ein Hinweis darauf ist, dass diese gesamte Gruppe zunimmt.



Anteil an allen

AL 15-u25:	2019	2020	2021	2022	2023	2024
	12,6%	21,2%	20,9%	12,8%	16,8%	16,9%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit,

[https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=1610076&topic\\_f=markt](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1610076&topic_f=markt), eigene Berechnungen; Monatszahlen für September

Die langfristige Exklusion vom Ausbildungs- und Arbeitsmarkt hat für junge Menschen negative Folgen auf mehreren Ebenen:

- Gerade für Jugendliche und junge Erwachsene wird der (Wieder-) Einstieg in eine qualifizierende Berufsausbildung oder eine existenzsichernde Beschäftigung durch längere Phasen von Arbeitslosigkeit deutlich erschwert.
- Der langfristige Ausschluss von Ausbildung oder einer Berufstätigkeit beeinträchtigt die Entwicklung eines positiven Selbstbildes bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- Da ein großer Teil sozialer Kontakte im Zusammenhang mit beruflicher Tätigkeit steht, verstärkt eine frühe und langfristige berufliche Exklusion auch die Gefahr der sozialen Exklusion und Isolierung.

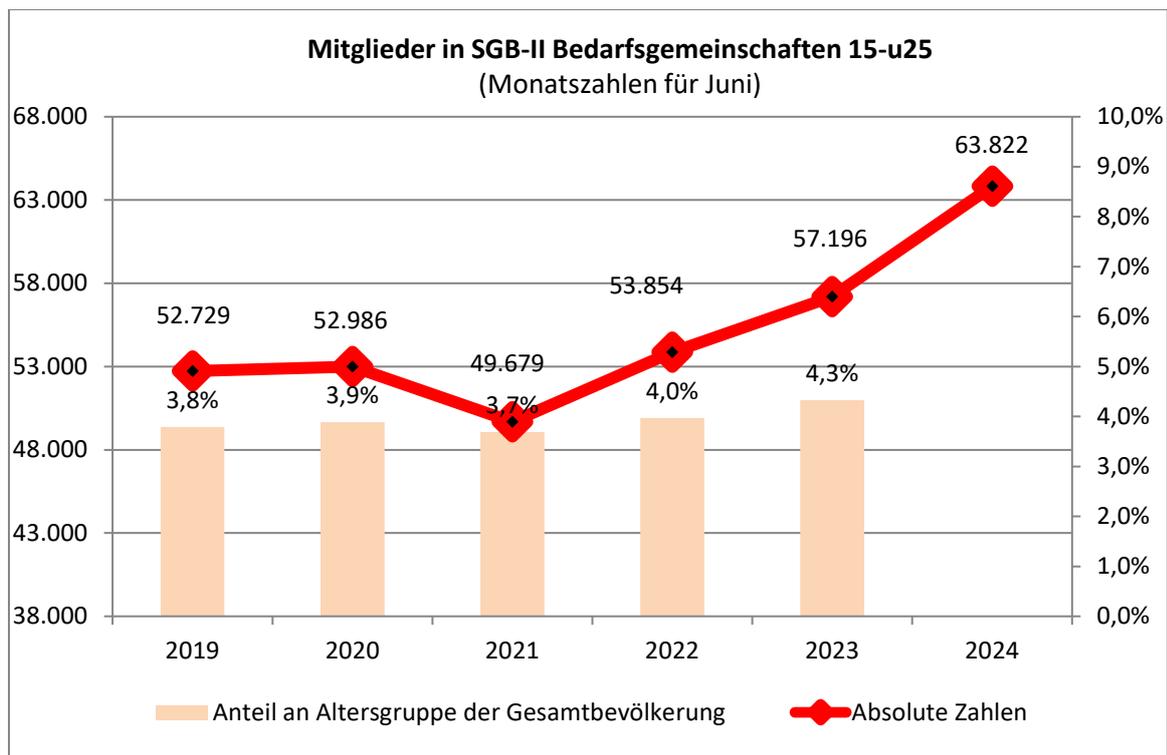
## 3.3 Armut

Zur Erfassung von Armutslagen stehen zwei gängige Indikatoren zur Verfügung. Zum einen ist dies der Anteil von Menschen, die Leistungen nach dem SGB-II beziehen. Armut wird hier entlang einer festen Einkommensgrenze definiert. Zum anderen ist dies die Armutsgefährdungsquote, die als relatives Armutskonzept abhängig ist von der jeweiligen Einkommenssituation der Gesamtbevölkerung. Nicht ausreichend erfasst werden durch diese beiden Konzepte weitere Aspekte eines multidimensionalen

Armutsbegriffes (wie etwa der Zugang zu Bildung und kulturellen Angeboten, Ernährung, Sport etc.); (vgl. hierzu Hauser 2018))

### 3.3.1 Bezug von SGB-II-Leistungen

Die Zahl der Mitglieder in SGB-II Bedarfsgemeinschaften in der Altersgruppe ist erneut stark gestiegen. Da gleichzeitig aber der Anteil an der Gesamtgruppe (15-u25) relativ stabil bleibt, ist zu vermuten, dass dieser Zuwachs zumindest zu einem großen Teil auf demographische Entwicklungen zurückzuführen ist. Dennoch muss die Tatsache, dass seit 2021 14.000 junge Menschen mehr in SGB-II-Bezügen leben, beunruhigen.

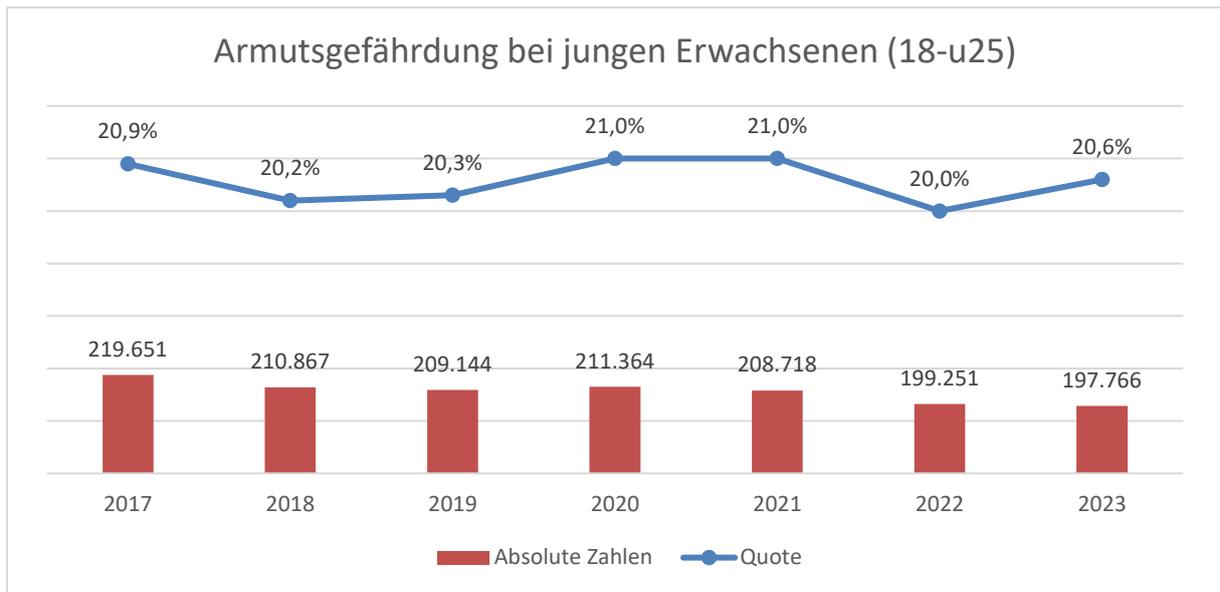


Quelle: Bundesagentur für Arbeit:

[https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=1524056&topic\\_f=gs-asu-sgbii-rev](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1524056&topic_f=gs-asu-sgbii-rev) (Monatszahlen für Juni); eigene Berechnungen (Anmerkung: Für das Jahr 2024 standen noch keine Bevölkerungsdaten als Referenzgröße zur Verfügung).

### 3.3.2 Armutsgefährdung

Insbesondere in einem Bundesland wie Bayern mit in einigen Gebieten sehr hohen Lebenshaltungskosten (z.B. München) gibt der Bezug von SGB-II nicht ausreichend das Ausmaß von Armutsgefährdung wieder. Auch Menschen, deren Einkommen deutlich über dieser Grenze liegt, können z.B. aufgrund hoher Mieten von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sein. Die Armutsgefährdungsquote gibt hier Hinweise.



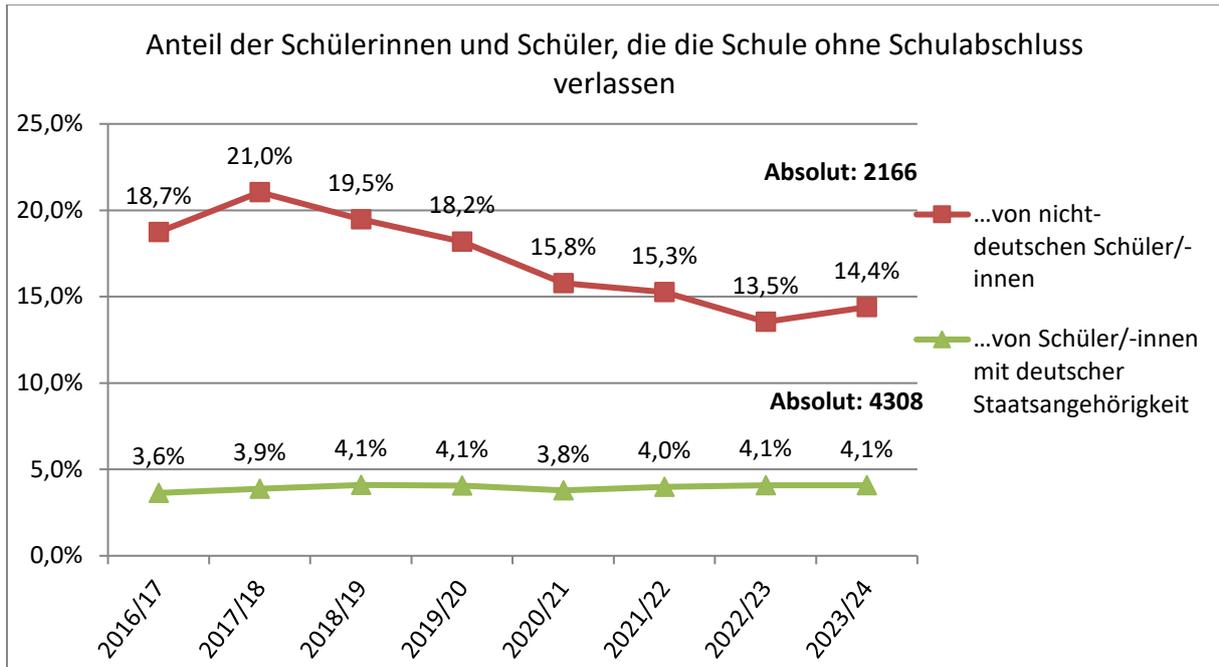
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Amtliche Sozialberichterstattung)  
<https://www.statistikportal.de/de/sbe/ergebnisse/einkommensarmut-und-verteilung/armutsgefaehrung-1>; Statistisches Landesamt (Mikrozensus); eigene Berechnungen.

Die Armutsgefährdungsquote als Maß für die Häufigkeit der Armutsgefährdung ist definiert als Anteil der Personen, die unter der Armutsgefährdungsgrenze liegen, gemessen an der Gesamtbevölkerung in Privathaushalten. Armutsgefährdungsgrenze: 60% des mittleren Äquivalenzeinkommens der Bezugsregion (hier: Bayern). Die Berechnung der absoluten Zahlen ist eine Rückrechnung der Quote auf die gesamte Altersgruppe. Das Ergebnis ist deshalb mit Unsicherheiten behaftet.

## 3.4 Daten zur Schulsituation

### 3.4.1 Jugendliche ohne Schulabschluss

Nach wie vor ist der Anteil von Schüler\*innen ohne deutsche Staatsbürgerschaft, der ohne Schulabschluss die Schule verlässt, um ein Vielfaches größer als der Anteil bei deutschen Schüler\*innen. Der Abwärtstrend, der bis zum letzten Jahr anhielt, hat sich in diesem Jahr umgedreht. Es bleibt abzuwarten, ob dies ein kurzfristiges Phänomen oder eine längerfristige Entwicklung ist.

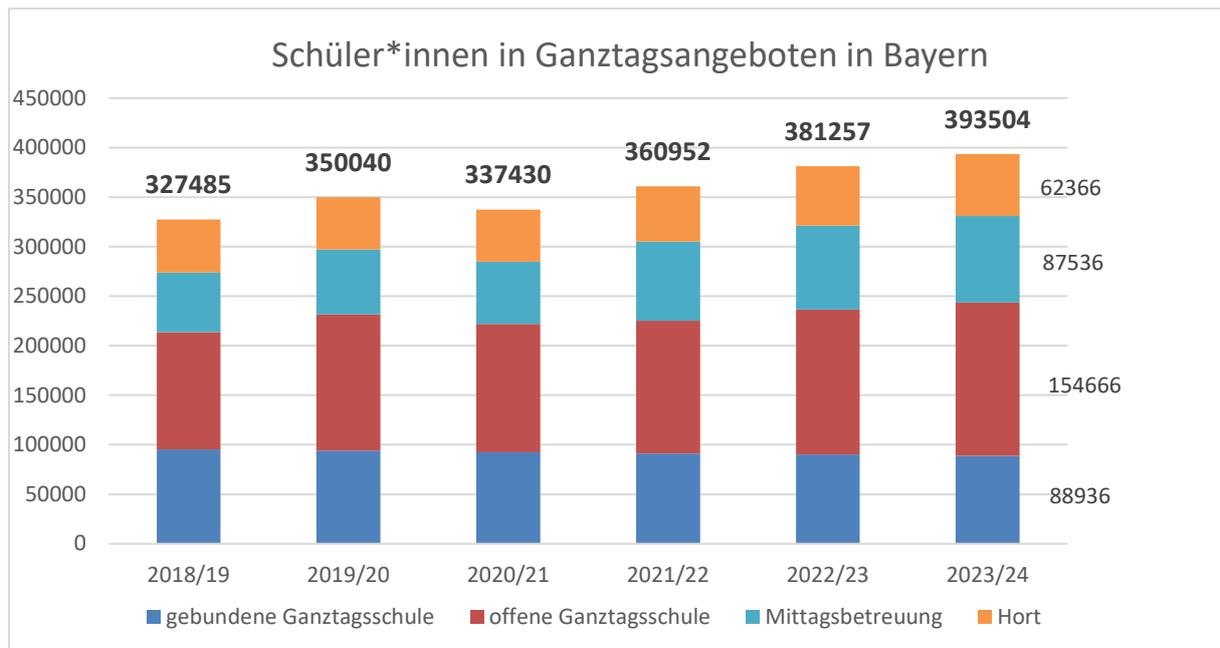


Anmerkung: In den Daten sind Absolvent\*innen von Förderschulen enthalten, die die Schule ohne mindestens einen Mittelschulabschluss verlassen

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik (Regionaldatenbank); Tabelle 21111-107s  
<https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis//online/data?operation=table&code=21111-107s&levelindex=1&levelid=1611320136319>

### 3.4.2 Ganztagsangebote

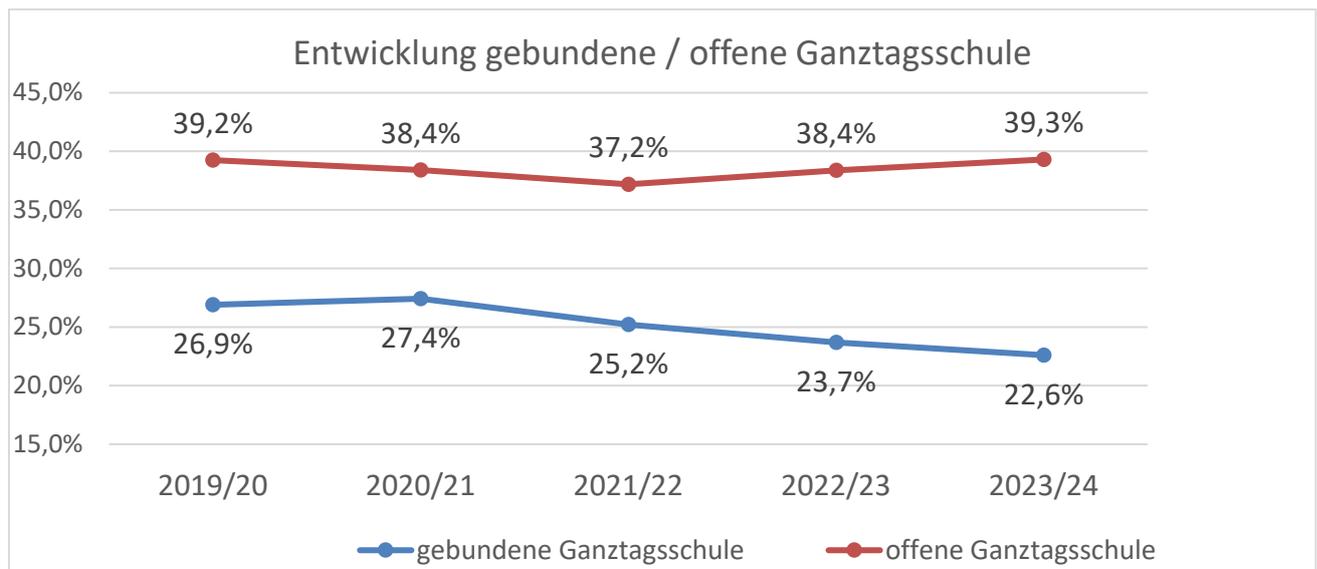
Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Zahlen der Schüler\*innen in ganztägigen Betreuungsangeboten in Bayern. Zu berücksichtigen ist die unterschiedliche Datengrundlage. Die Zahlen zur offenen und gebundenen Ganztagschule sowie zur Mittagsbetreuung beziehen sich auf Schüler\*innen der 1.-10. Klasse (Daten der Schulstatistik). Die Zahlen zum Hort spiegeln die Altersgruppe der 5-14jährigen Schulkinder wider (Daten der Jugendhilfestatistik).



#### Quellen:

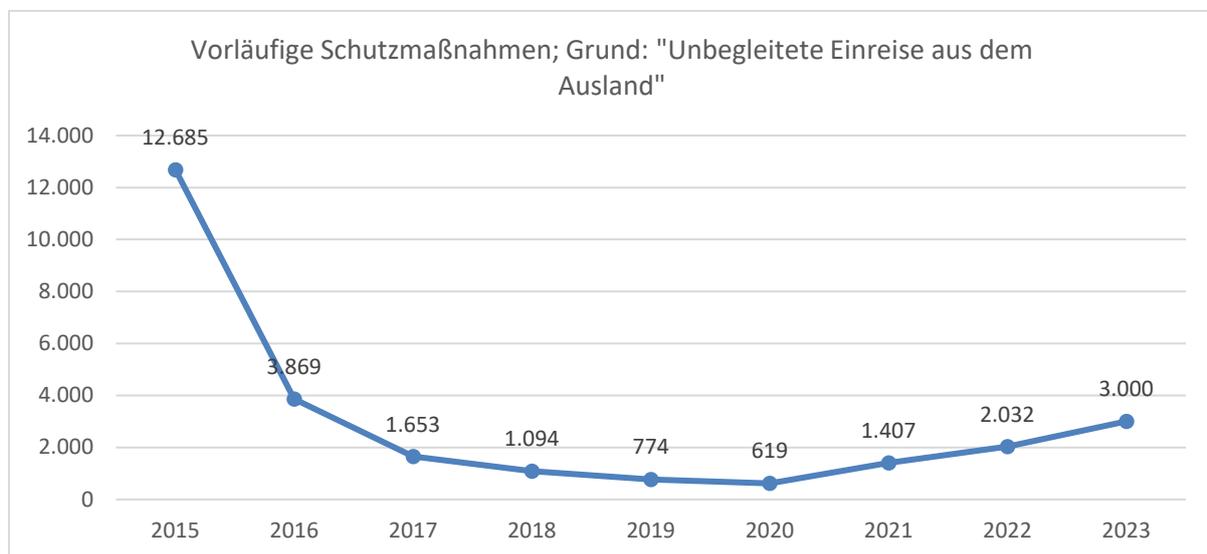
- Gebundene/Offene Ganztagschule; Mittagsbetreuung: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus: "Bayerns Schulen in Zahlen", jeweilige Jahressbände.
- Hort: Statistisches Landesamt Bayern: Statistik der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege; Bericht K3500C ([https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung\\_soziales/kinder\\_jugend\\_hilfe/index.html#link\\_7](https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/kinder_jugend_hilfe/index.html#link_7))

Insgesamt ist eine deutliche Verschiebung der Gewichtung hin zu offenen Ganztagsformen auszumachen, während geschlossene Ganztagsformen rückläufig sind. Angesichts des anstehenden Rechtsanspruchs auf ganztägige Betreuung ab 2026 und der Tatsache, dass in offene Ganztagsangeboten in der Regel keine Fachkräftebindung bei den Mitarbeiter\*innen besteht, stellen sich hier drängende Fragen im Hinblick auf die Sicherung der Qualität dieser Angebote.



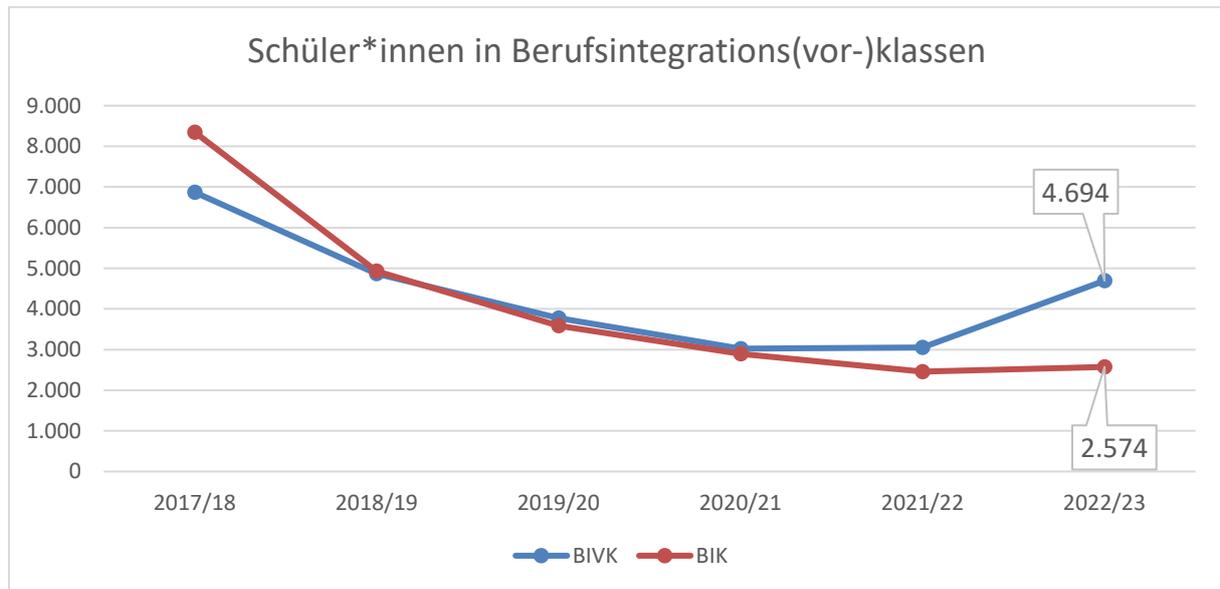
### 3.5 Daten zur Situation von jungen Geflüchteten und Asylbewerber\*innen

Insgesamt ist die Zahl der neu nach Deutschland kommenden jungen Geflüchteten wieder steigend, ohne noch an die Anzahl im Jahr 2015/2016 heranzukommen. Dies lässt sich u.a. an der Zahl der Inobhutnahmen unbegleiteter junger Geflüchteter ablesen.



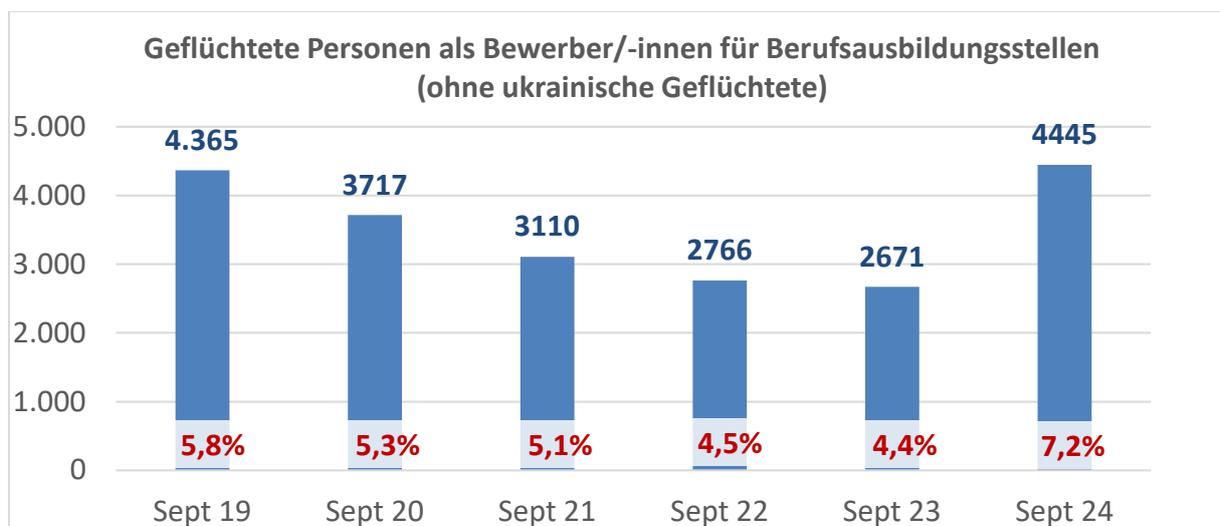
Quelle: Statistisches Landesamt Bayern

Eine ähnliche Entwicklung nimmt auch die Zahl der Schüler\*innen in Berufsintegrations(vor-)klassen. Deren Zahl ist ebenfalls erneut steigend. Der Anstieg findet vor allem in den Berufsintegrationsvorklassen statt. Da diese den Berufsintegrationsklassen vorgeschaltet sind, ist zu erwarten, dass auch die Schüler\*innenzahl dort perspektivisch zunehmen wird.



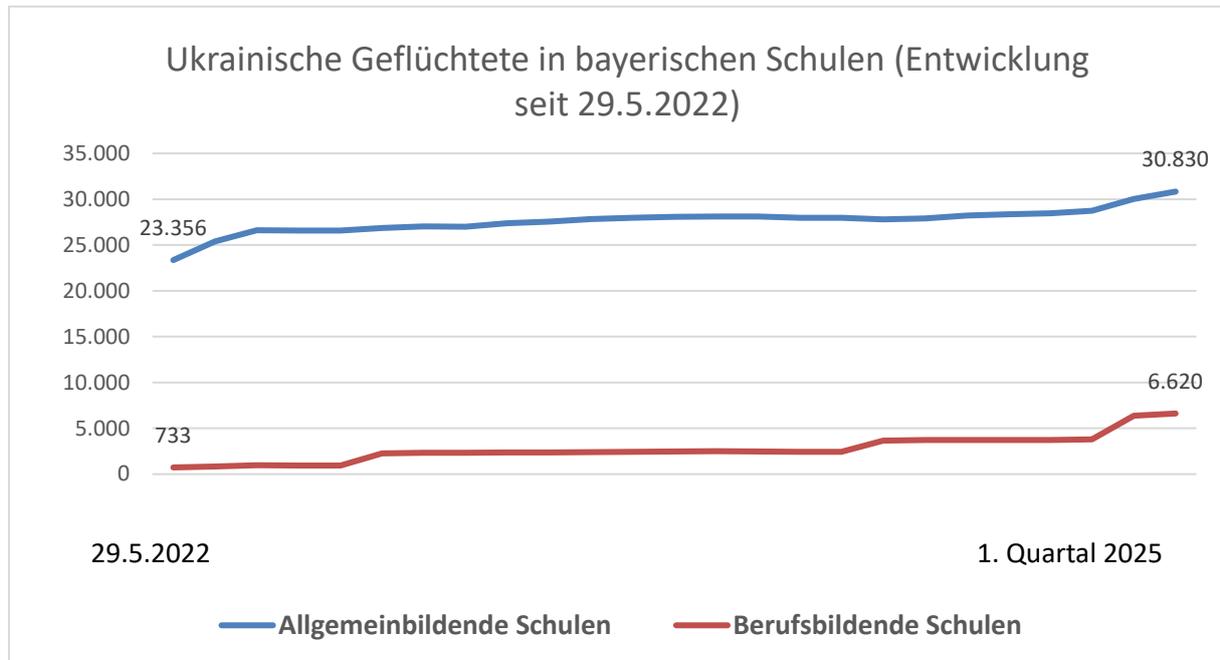
Quelle: Statistisches Landesamt Bayern: Statistik Berufliche Schulen in Bayern.  
[https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung\\_soziales/schulen/index.html#link\\_2](https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/schulen/index.html#link_2)

Die Zahl der geflüchteten Menschen, die sich um eine Berufsausbildungsstelle bewerben, hat im Berichtsjahr einen deutlichen und überraschenden Zuwachs erfahren. Damit hat sich der Anteil der Menschen mit Fluchthintergrund an allen Bewerber\*innen fast verdoppelt. Geht man davon aus, dass auch ukrainische Geflüchtete (die in diesen Zahlen nicht abgebildet sind) einen nicht zu vernachlässigenden Anteil an allen Bewerber\*innen stellen (siehe Entwicklung der ukrainischen Schüler\*innenzahlen unten), stellen sich wichtige Aufgaben der Unterstützung dieser Gruppe, um sie als zukünftige Fachkräfte gewinnen zu können und um ihnen den Aufbau einer nachhaltigen Lebensgrundlage zu ermöglichen.



Quelle (ab 2020): Bundesagentur für Arbeit: Personen im Kontext von Fluchtmigration - Deutschland, Länder, Kreise, Agenturen für Arbeit und Jobcenter (Monatszahlen)  
[https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=20832&topic\\_f=fluchtcontext](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=20832&topic_f=fluchtcontext)

Einen – vorsichtig zu interpretierenden – Blick auf die Situation geflüchteter Kinder und Jugendlicher aus der Ukraine ergibt sich aus den Zahlen der geflüchteten ukrainischen Schüler\*innen an bayerischen Schulen. Bei aller Vorsicht wird doch deutlich, dass deren Zahl im letzten Jahr einen zusätzlichen Zuwachs erfahren hat. Insbesondere der Zuwachs in den berufsbildenden Schulen gibt Hinweise auf einen erhöhten Unterstützungsbedarf.

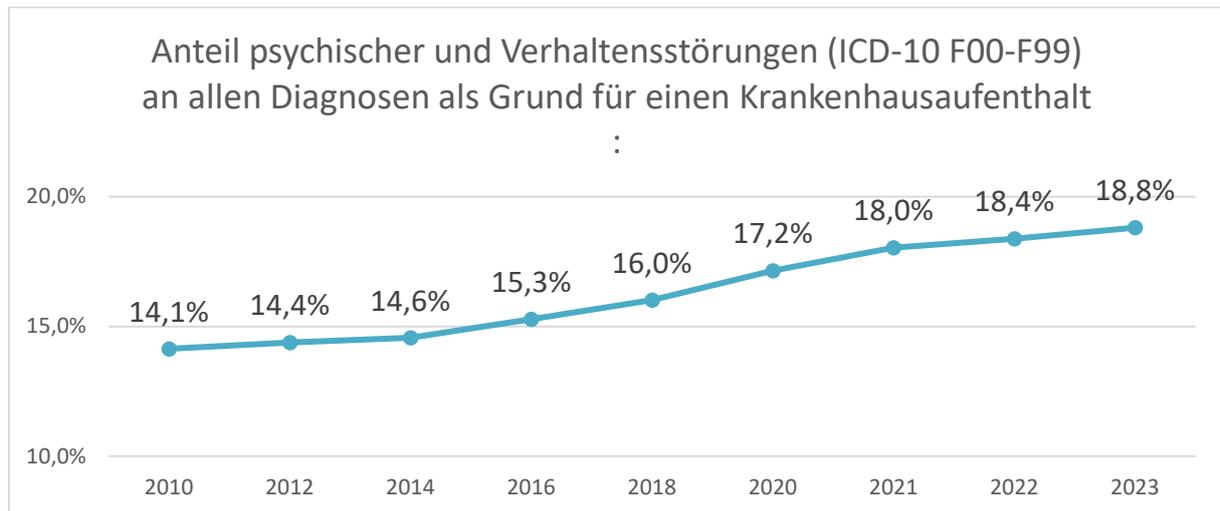


Quelle: Kultusministerkonferenz; wöchentliche Zahlen / Ab 2025: Quartalszahlen (<https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/gefluechtete-kinderjugendliche-aus-der-ukraine.html>)

### 3.6 Psychische Belastung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

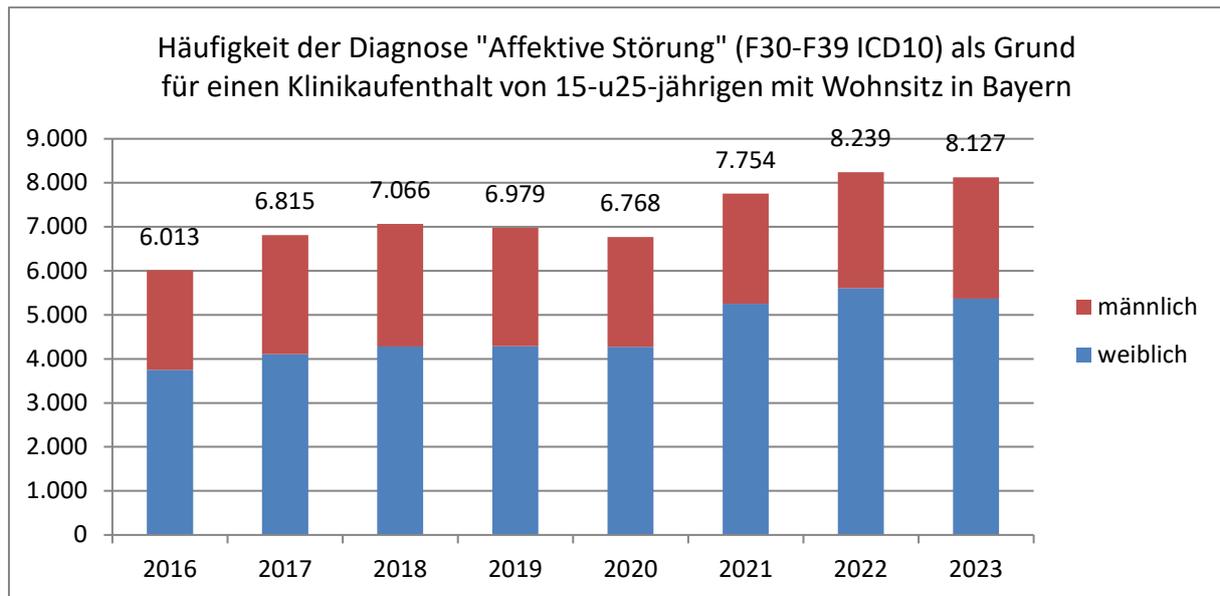
Der Blick auf Daten zur psychischen Belastung von Jugendlichen zeigt zwei langfristige Tendenzen:

1. Die Diagnose einer psychischen Erkrankungen von Jugendlichen nehmen im Verhältnis zu anderen Diagnosen zu.



Quelle: Gesundheitsberichterstattung des Bundes ([www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de)); Indikator 3.26

Die absolute Zahl von Jugendlichen, bei denen ein psychisches Störungsbild diagnostiziert wird, haben im Jahr 2023 leicht abgenommen. Dennoch bleiben die Zahlen auf einem hohen Niveau. Nach wie vor gibt es einen deutlichen Überhang bei weiblichen Patientinnen. Deren Anteil ist von 2012 (58,8%) bis 2022 (68,1%) um zehn Prozentpunkte gestiegen. Hier ist die Ursache nicht zuletzt in genderspezifischen Strategien bei der Bewältigung und Suche nach Hilfe zu suchen. D.h. die Diagnosen bei weiblichen Patientinnen werden u.a. deshalb häufiger gestellt, weil sich diese häufiger in therapeutische und klinische Behandlung begeben. Aber darüber hinaus haben Frauen ein insgesamt deutlich höheres Risiko, an einer unipolaren Depression zu erkranken, die einen Großteil der affektiven Störungen ausmacht (Habel/Schneider 2017).



Quelle: Gesundheitsberichterstattung des Bundes ([www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de)); Indikator 3.83: Krankenhausfälle infolge von psychischen und Verhaltensstörungen

Insgesamt lasse sich die Daten dahingehend interpretieren, dass sich sowohl die Bereitschaft von Betroffenen, psychiatrische Hilfe in Anspruch zu nehmen, als auch die Bereitschaft zur Diagnose psychiatrischer Störungen durch die Fachkräfte verstärkt hat. Mit anderen Worten: Menschen sind eher bereit, sich in biographisch schwierigen Lebenssituationen in psychiatrische Versorgung zu begeben und Therapeutinnen und Therapeuten stellen häufiger einschlägige Störungsdiagnosen. Dies kann zweischneidige Folgen haben. Auf der einen Seite bedeutet dies möglicherweise einen schnelleren Zugang von Betroffenen zu Unterstützungsangeboten. Gleichzeitig steigt hierdurch auch das Risiko von (Selbst-)Etikettierungen und Stigmatisierungen.

## Literatur

Bundesagentur für Arbeit (2023): Bewerber und Berufsausbildungsstellen - Deutschland, West/Ost, Länder, Kreise, Regionaldirektionen und Agenturen mit Geschäftsstellen (Monatszahlen). [https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202309/iiiia5/ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt/ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt-701-0-202309-xlsx.xlsx?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202309/iiiia5/ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt/ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt-701-0-202309-xlsx.xlsx?__blob=publicationFile&v=1) (Abruf 3.5.2024).

Bundesinstitut für Berufsbildung (2012): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn.

Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2018): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. 1. Auflage. Bonn: BiBB-Eigenvertrieb.

Bundesinstitut für Berufsbildung (2023): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023 Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. 1. Auflage. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.

Habel, U./Schneider, F. (2017): Geschlechtsspezifische Aspekte psychischer Erkrankungen. In: Schneider, F. (Hrsg.): Facharztwissen Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, S. 595–603.

Hauser, R. (2018): Das Maß der Armut: Armutsgrenzen im sozialstaatlichen Kontext. In: Huster, E.-U./Boeckh, J./Mogge-Grotjahn, H. (Hrsg.): Handbuch Armut und soziale Ausgrenzung. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer VS, S. 149–178, (= Springer VS Handbuch).

Solga, H./Baas, M./Kohlrausch, B. (2012): Mangelnde Ausbildungsreife - Hemmnis bei der Lehrstellensuche von Jugendlichen mit Hauptschulabschluss? In: WZBrief Bildung.